

SCHREIBAUFRUF: Bildungswege und Lerngeschichten

Aus der Beschäftigung mit Lebensgeschichten wissen wir: Bildungswege verlaufen oft anders als geplant. Manchmal werden sie gar nicht geplant, und oft wird der eigene Bildungsweg erst dann zum Thema, wenn die Schule oder andere Bildungsinstitutionen schon länger hinter uns liegen. Dann sind entscheidende Weichenstellungen wie der Besuch einer weiterführenden Schule oder die Berufswahl schon passiert, und eine nachträgliche Änderung erfordert viel Kraft oder erscheint sogar unmöglich.

Oft gibt es auch Konflikte zwischen den eigenen Bildungswünschen und den Erwartungen der Familie oder anderer wichtiger Personen. So haben zum Beispiel unzählige Frauen bis weit in die Nachkriegszeit hinein ihre Vorstellungen nicht verwirklichen können. Für viele Menschen hat der Krieg, der Tod eines Elternteils oder ein anderes unvorhersehbares Ereignis Bildungspläne durchkreuzt. Kinder, die am Land oder in armen städtischen Milieus aufgewachsen sind, haben oft nur die Pflichtschule abschließen können. Viele haben sich aber auch selbst weitergebildet, jenseits von Schule und Beruf: in Vereinen, in gewerkschaftlichen oder kirchlichen Gruppen oder auch ganz ohne die Hilfe anderer.

Obwohl viele von uns vermeintlich das gleiche Bildungssystem durchlaufen haben, ergeben sich doch höchst unterschiedliche persönliche Erfahrungen und einzigartige Bildungswege. Auch die Erfahrungen mit dem Lernen selbst sind ganz individuell. Die Schule kann als ein Ort der Quälerei oder als Ort des Entdeckens und der Befreiung erlebt werden, Lernen kann leicht fallen und Vergnügen bereiten oder ein mühsames Geschäft sein. Und oft gibt es in persönlichen Bildungsgeschichten bestimmte Schlüsselerlebnisse, in denen wir etwas gelernt haben, was für unser weiteres Leben entscheidend war oder sich in der Rückschau als bedeutsam erweist.

Wir interessieren uns für **Ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit Lernen und Bildung**. Denken Sie an Ihren Lebensweg und erinnern Sie sich möglichst konkret an Lernsituationen und Bildungseinrichtungen, an Prüfungen und autodidaktisch erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, an Personen oder Erlebnisse, die für Ihren persönlichen Bildungsweg wichtig waren. Schreiben Sie Ihre



Foto: Hildegard Krcal mit ihrer Großmutter (um 1942)

Erinnerungen auf, und lassen Sie uns und jüngere Generationen an ihren Erfahrungen teilhaben!

Die folgenden Fragen müssen nicht einzeln beantwortet werden, sie sollen Ihnen nur dabei helfen, Ihre Erinnerungen zu sammeln:

- Was fällt Ihnen noch aus Ihrer Schul- oder Lehrzeit ein? Welche Geschichten (die nicht nur mit dem Lernen zu tun haben müssen) können Sie darüber erzählen?
- Welche Bildungseinrichtungen (Kindergarten, Schule, Lehre, Studium, Kurse aller Art) haben Sie im Laufe Ihres Lebens besucht, und wie kam es dazu? Wo und wie haben Sie am meisten „für das Leben“ gelernt?
- Gab es wichtige Weichenstellungen oder entscheidende Hindernisse auf Ihrem Weg? Wer oder was hat Sie unterstützt?
- Gab es Situationen, in denen Sie mit Ihren Wünschen und Plänen an Grenzen gestoßen sind – zum Beispiel aufgrund der Familiensituation, der wirtschaftlichen oder politischen Lage oder gesetzlicher Bestimmungen, aufgrund von Herkunft, Geschlechtszugehörigkeit, Religion, ...?
- Sind Sie einmal von der vorgesehenen „Bahn“ abgewichen und haben neue „Wege“ für sich gefunden oder erfunden?
- Versetzen Sie sich zurück und beschreiben Sie konkrete Situationen, in denen Sie etwas gelernt haben (oder lernen sollten)!

- Erinnern Sie sich an Prüfungen, Lehrer/innen, an Meister- oder Kolleg/innen, die für Ihre persönliche Entwicklung bedeutsam waren? Denken Sie aber ebenso an autodidaktisch erworbene Kenntnisse, an Personen oder Erlebnisse außerhalb von Bildungseinrichtungen, die für Ihr Leben wichtig waren!
- Und wenn Sie zu denen gehören, die lieber nicht an die Schul- oder Ausbildungszeit zurückdenken, dann wäre es natürlich auch interessant zu erfahren, warum.



In der Berg- und Hüttschule Leoben (um 1952)
(Foto: Franz Glanzer)

Wie schreiben? – Hinweise zur Textgestaltung

Je nachdem, wie viel Zeit Sie unserem Schreibauftrag widmen möchten:

- Schreiben Sie uns bitte über eine konkrete Situation, über eine oder wenige wichtige Episoden aus Ihrem Leben, die Ihnen zum gestellten Thema einfallen!
- Oder erzählen Sie uns ausführlicher und über einen längeren Zeitraum Ihres Lebens hinweg von Ihren persönlichen Lernerfahrungen und Bildungswegen!

Der Umfang Ihres Beitrags bleibt ganz Ihnen überlassen. Im Allgemeinen gilt: Je detailreicher lebensgeschichtliche Texte abgefasst sind, desto aufschlussreicher sind sie zumeist für Außenstehende, so auch für wissenschaftlich Interessierte.

Was geschieht mit den eingesandten Texten?

Die Einsendungen zu diesem Schreibauftrag werden vom Arbeitsbereich *Bildung im Lebenslauf* am Institut für Bildungswissenschaft (früher: Institut für Erziehungswissenschaft) der Universität Wien von Univ.-Prof. Dr. Bettina Dausien und ihrem Team betreut. In diesem Arbeitsbereich werden Bildungsbiographien und Lerngeschichten erforscht und Studierende der Bildungswissenschaft sowie angehende Lehrerinnen und Lehrer mit der lebensgeschichtlichen Perspektive auf Bildung vertraut gemacht. Interessante Ausschnitte aus Ihren Erzählungen möchten wir hier – üblicherweise in anonymisierter Form – als Materialien in Lehrveranstaltungen einsetzen.

Außerdem werden Ihre Einsendungen wie gewohnt in der *Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen* am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien archiviert und stehen auch dort für interessierte Studierende und Fachleute bereit. Wenn viele schöne und aufschlussreiche „Lerngeschichten“ zusammenkommen, wäre auch die Herausgabe eines Sammelbandes in unserer Buchreihe überlegenswert.

Senden Sie schriftliche Beiträge an das:

**Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte,
z. H. „Doku“, Universitätsring 1, 1010 Wien; Tel.
(01)4277-41306; lebensgeschichten@univie.ac.at**

Falls Sie unseren Aufruf interessant finden und das Thema Lernen Erinnerungen in Ihnen weckt, die Sie gerne mit uns teilen würden, nehmen Sie bitte auf jeden Fall Kontakt mit uns auf – auch wenn Ihnen das Schreiben zu beschwerlich oder umständlich erscheint. In Einzelfällen können wir auch lebensgeschichtliche Interviews führen. Wir bitten allerdings um Verständnis, dass wir nur eine begrenzte Anzahl an Interviewterminen anbieten können.

Falls Sie sich selber nicht an diesem Schreibauftrag beteiligen wollen, könnten Sie uns auch behilflich sein, indem Sie diese Aufforderung an Interessierte weitergeben.

Mit Dank im Voraus und herzlichen Grüßen

Bettina Dausien

Günter Müller